Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 43

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dichtermisère

Ich bin der kuriose Dichter Hans Morgenthaler!
Jawohl! Der Vetter von Ernst, dem berühmten Maler.
Ich habe Suppe auf dem Rock,
Und Nasentropfen auf dem Kragen,
Sonst würd' ich Dir, Schöne, mein Herz antragen,
So aber, in meiner Wirtschaftsnot,
Darf ich es fast nicht wagen.

Ich wohne in der italienischen Schweiz,
Da ist es jetzt im Sommer schön heiß.
Eingeklemmt zwischen einem Closett
Und einem elektrischen Klavierautomaten,
In einem unruhigen Südzimmer von der Sonne gebraten
Wart' ich, unendlich gespannt vor Geduld
Auf jene schöne Aenderung,
Die nie kommt im Leben.

Wenn ich hinter meinen Jalousien
Einen verzweifelt dumpfen Tag hingebrütet habe
Und am kühlen Abend beglückt die Fenster aufreiße,
Um noch ein wenig am Tisch zu schaffen,
Oder totmüde zu sterben, das heißt zu schlafen,
Kommt so ein Mensch, Kommis, Kuli oder Coiffeurknabe,
Wirft einen Batzen in den Musikkasten
Und der Teufelstanz geht los...

Ich habe ein Leben wie ein Hund!
So werde ich nie und nimmer gesund!
So ist's in der freien Schweiz:
Elend eng und kein Bücherabsatz,
Jetzt bin ich bald 40
Und immer noch zu arm für einen richtigen Schatz!
Habe heute nichts zu Nacht essen können,
Um Kuwert und Marken zu sparen,
Muß meiner neuesten Verehrerin schreiben,
Sie ist eine Dame von 70 Jahren,
Kostet mich außer dem Porto nichts,
Und wohnt in einem Greisenheim!

Hans Morgenthaler

Dempsey-Tunney

Box und Jazz beherrschen den Tag und es ist schon bald lebensgefährlich, etwas dagegen zu sagen. Auf die Gefahr hin, von einem eifrigen Boxsportler durch einen gutplazierten Direkten K. o. gehauen zu werden, wende ich mich gegen eine Meldung, welche hiesige Zeitungen der „United Preß" nachgedruckt haben. Die Meldung lautete:

„Der Match zwischen Tunney und Dempsey war einer der schönsten Kämpfe, die man in den Vereinigten Staaten je gesehen hat. Tunney trat von Anfang an sehr zuversichtlich auf und schlug Dempsey oft in die Seile. Dempsey kämpfte zuweilen wie verrückt, aber Tunney war überlegen. Er versetzte Dempsey einen Schlag ins linke Auge, sodaß Dempsey mit diesem Auge nicht mehr sehen konnte. Dempsey war am Ende des Kampfes eine blutende Masse."

Für verrohte Gemüter zweifellos eine Augenweide.

Burki

Die praktische Verwertung entleerter Staatsbureaus

Warum baute man in St. Gallen
so große Post- und Bahnhofhallen?
Um nach kurzen Jahren
mit ihrem Inhalt abzufahren.

Man muß dagegen etwas tun
und man fand es opportun,
eine große Lokalität
zu füllen mit einer Rarität.

Ein junger, schöner Mädchenkranz
übt sich täglich drin im Tanz.
Wo ein Staatsbüro verschwunden
werden Bewegungskünste erfunden.

—ck.

*

Der Egoist

Wo soll ich hin mich wenden,
daß ich nicht immer stoß
An allen Ecken und Enden
Auf ekligen, egoistischen Troß?

Da rat ich dir für immer,
Für einen jeglichen Tag:
Schließ dich halt ein in dein Zimmer,
Doch drinnen den Spiegel zerschlag!

Hans Muggli

Vatter mit Chinge

(Bärndütsch)

Es chunnt vom Fäld e Vatter hei,
Er het müed Arm und müedi Bei;
Es düecht-e, 's Läbe sig e Stäge
Wo-n-är müeß 's Leid der-dür-uf träge!

Du wird es läbig dinn im Hus,
Druf gragglet Cäpis 's Wägli us;
- Sis Chüppeli Ching springt ihm etgäge,
Jetz plötzlig düecht-ne 's Leid e Säge!

Paul Müller

*

Gäng gäng

Ein Zürcher und ein Berner fischen zusammen an den Ufern des jungen Rheins. Als sie nach langer Zeit gar nichts gefangen haben, schlägt der Zürcher vor, doch lieber von den zahlreich vorkommenden Schnecken zu sammeln. Nach einer halben Stunde treffen sich die beiden wieder und zählen ihre Beute. Der Zürcher hat 50 Stück beisammen, der Berner nur 5. Auf den vorwurfsvollen Blick des Zürchers meint er entschuldigend: „Jo weisch, eigetlich wärets sechs, aber e so en Chaib isch mer drus cho!"

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche

GRAND-CAFÉ ASTORIA
Bahnhofstraße ZÜRICH Peterstraße
Größtes Konzert-Café der Stadt / 10 Billards
Bündnerstube — Spezialitätenküche

FELDMÜHLE A.G. KUNSTSEIDE FABRIK RORSCHACH (SCHWEIZ)

Zum Wirken Stricken Sticken Weben
Lass Dir Sastiga Seide geben!